

Logo

Materialien zur örtlichen Teilhabeplanung:

Assessment zur örtlichen Situation der Teilhabe für Menschen mit Behinderungen (1/09)

[Gebietskörperschaft]

Lebensphase: Frühe Kindheit

Mit der Geburt eines Babys beginnt für die meisten Familien auch eine Zeit der Unsicherheit. In vielerlei Hinsicht benötigen sie Ratschläge und Anleitung. Ein Baby oder junges Kind mit Behinderung zu haben, stellt Eltern noch einmal vor besondere Herausforderungen, aber auch vor Abhängigkeiten. Psychologischer Stress in ihrem alltäglichen Leben macht es Müttern und Vätern oft schwer, mit der Verantwortung als Eltern umzugehen. Bei erzieherischen Fragen oder wenn spezifische therapeutische oder medizinische Behandlung notwendig wird, können Eltern vielfach nicht auf eigene Erfahrungen zurückgreifen. Sie sind auf professionelle Unterstützung unterschiedlicher Art angewiesen.

Schon von frühem Kindesalter an Zugänge zu guter medizinischer Behandlung, zu Selbsthilfegruppen, zu Einrichtungen und Diensten der Frühförderung zu haben, sind maßgebliche Faktoren sowohl für die persönliche Entwicklung des Kindes als auch für einen gelingenden Umgang der Eltern mit dieser Situation.

Aufgaben des Lebenslaufes und der Persönlichkeitsentwicklung	Potentieller Unterstützungsbedarf durch soziale Dienste	Qualitätsanforderungen an die Ausgestaltung der Hilfen	Qualitätsanforderungen an das Netzwerk, das Zusammenspiel der Hilfeanbieter
<p>Auseinandersetzung mit der Feststellung einer Schädigung des Kindes;</p> <p>Suche nach Orientierung der Eltern</p>	<p>Informationen über die Behinderung und mögliche Auswirkung in somatischer, psychischer und sozialer Hinsicht;</p> <p>Information durch Mediziner;</p> <p>Information und Unterstützung durch Selbsthilfegruppen;</p> <p>Beratung durch psychosoziale Dienste.</p>	<p>Die Informationen sollen klar verständlich sein.</p> <p>Die Informationen sollen zugänglich sein.</p> <p>Die Informationen sollen umfassend sein und medizinische, therapeutische und pädagogische Aspekte beinhalten.</p> <p>Die Informationen sollen die Handlungsmöglichkeiten im Alltag einbeziehen.</p>	<p>Medizinische Einrichtungen, psychosoziale Unterstützungsangebote und Selbsthilfegruppen sollen eine gemeinsame Verantwortung bei der Information, Aufklärung und Beratung wahrnehmen.</p> <p>Aktuelle Informationsmaterialien und Übersichten über Unterstützungsmöglichkeiten sollen in übersichtlicher Form vorliegen.</p>
<p>Entwicklung und Förderung des behinderten Kindes</p>	<p>Angebote für Eltern mit Kindern;</p> <p>Angebote der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendhilfe;</p> <p>Medizinische Hilfen;</p> <p>Therapeutische Hilfen;</p> <p>Pädagogische Förderung;</p> <p>Unterstützung durch Selbsthilfegruppen.</p>	<p>Allgemeine Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien sollen Vorrang vor gesonderten Unterstützungsangeboten haben, sie sollen offen sein für die spezifischen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen.</p> <p>Spezielle Unterstützungsangebote, die behinderungsbedingt notwendig sind, sollen integrativ organisiert sein und sich in den Alltag der Familie einfügen.</p>	<p>Alle Einrichtungen der Kinder- Jugend und Familienhilfe sollen gegenüber den Bedürfnissen behinderter Nutzer/innen offen sein.</p> <p>Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sollen über die Angebote der Behindertenhilfe informiert sein.</p> <p>Allgemeine Dienste sollen mit den spezialisierten Einrichtungen der Behindertenhilfe kooperieren und im Bedarfsfall auf deren Ressourcen (Fortbildung, Förderangebote usw.) zurückgreifen.</p>

Logo	Assesment zur örtlichen Situation der Teilhabe für Menschen mit Behinderungen	4 / 25
------	--	--------

Lebensphase: Frühe Kindheit

Ist-Situation:

Stärken:

Entwicklungsbedarfe:

Lebensphase: Kindheit - Erziehung und Bildung, Betreuung

Vorschulische Institutionen wie inklusive Kindergärten oder Sonderkindergärten bieten Betreuung und Erziehung für jüngere Kinder an. Sie bereiten Kinder auf die Schule vor und geben ihnen die Möglichkeit des Umgangs mit Gleichaltrigen. Junge Mädchen und Jungen können dort ihre Lebenserfahrungen erweitern und ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln.

Kinder mit Behinderung haben das gleiche Bedürfnis mit Gleichaltrigen zu spielen, Freundschaften außerhalb der Familie zu schließen und sich selbst als Teil einer sozialen Gruppe zu sehen wie Kinder ohne Behinderung. Um an vorschulischer Erziehung teilhaben zu können, benötigen Kinder mit Behinderung Unterstützung in Form eines barrierefreien Zugangs sowie gut ausgebildeter Mitarbeiter/innen im Hinblick auf die Belange von Kindern mit Behinderung in den Einrichtungen, die auch die Intention der Kooperation mit anderen Einrichtungen und Diensten verfolgen.

Aufgaben des Lebenslaufes und der Persönlichkeitsentwicklung	Potentieller Unterstützungsbedarf durch soziale Dienste	Qualitätsanforderungen an die Ausgestaltung der Hilfen	Qualitätsanforderungen an das Netzwerk, das Zusammenspiel der Hilfeanbieter
Suche nach einem geeigneten Platz in einem Kindergarten/einer Kindertageseinrichtung	Angebot eines geeigneten, wohnortnah verfügbaren Platzes in einer Kindertageseinrichtung; Bereitstellung von Hilfsmitteln; Assistenz.	<p>Der Besuch einer Regeleinrichtung soll Vorrang vor dem Besuch von Sondereinrichtungen haben.</p> <p>Der Bedarf soll rechtzeitig geklärt sein.</p> <p>Die personellen und räumlichen Bedingungen der Einrichtung sollen bedarfsgerecht angepasst werden.</p> <p>Die behinderungsbedingt notwendigen Hilfen sollen mit dem Besuch der gewünschten Einrichtung vereinbar sein.</p>	<p>Regeleinrichtung und Fachdienste sollen bei der Schaffung der sächlichen und personellen Voraussetzungen zum Besuch der Einrichtung kooperieren.</p> <p>Regeleinrichtung und Fachdienste sollen bei der Durchführung notwendiger Hilfen und Fördermaßnahmen kooperieren.</p>

Logo	Assessment zur örtlichen Situation der Teilhabe für Menschen mit Behinderungen	6 / 25
------	---	--------

Lebensphase: Kindheit - Erziehung und Bildung, Betreuung

Ist-Situation:

Stärken:

Entwicklungsbedarfe:

Lebensphase: Kindheit und Jugend - Wohnen, Netzwerke, Familienunterstützung

Infolge der Vielfalt moderner Familienformen wachsen alle Kinder in unterschiedlichen Umgebungen auf. Diese Umgebungen können als soziale Netzwerke verstanden werden, die die verschiedenen Beziehungen zu Individuen oder Institutionen beinhalten. Die familiären Lebensbedingungen während der Kindheit sind sehr wichtig für die soziale Einbeziehung junger Menschen in die Gesellschaft. Die Familie hat großen Einfluss auf die Primärsozialisation von Kindern und beeinflusst ihren Zugang zu sozialen Institutionen.

Familienunterstützende Dienste bieten gemeindenaher Unterstützung für Familien mit behinderten Kindern an. Einige Kinder und Jugendliche leben in einer Pflegefamilie, andere in Pflegeheimen. Sind solche Unterstützungssysteme auch für Kinder und Jugendliche mit Behinderung zugänglich? In welcher Weise sind Kinder und Jugendliche mit Behinderung und ihre Familien in diese Unterstützungssysteme einbezogen?

Aufgaben des Lebenslaufes und der Persönlichkeitsentwicklung	Potentieller Unterstützungsbedarf durch soziale Dienste	Qualitätsanforderungen an die Ausgestaltung der Hilfen	Qualitätsanforderungen an das Netzwerk, das Zusammenspiel der Hilfeanbieter
Bewältigung der Anforderungen des Alltags	Unterstützende und entlastende (stunden-, tage- oder wochenweise) Hilfen in der eigenen Wohnung oder außerhalb; Fachliche Hilfen (z.B. Fachpflege, päd. Betreuung); Bereitstellung von Hilfsmitteln; Frühförderung; Psychosoziale Beratung; Selbsthilfegruppen.	Ein flexibles Unterstützungsangebot soll ortsnah angeboten werden. Die Hilfen sollen sich in den Alltag der Familie einfügen. Die Hilfen sollen leicht und unbürokratisch zugänglich sein. Die Abrechnung der Kosten soll für die Nutzer/innen transparent sein.	Die Leistungen der beteiligten Sozialleistungsträger sollen aufeinander abgestimmt sein und Doppelbegutachtungen vermieden werden. Informationen über die verschiedenen Anbieter von Unterstützung sollen leicht erhältlich sein. Die Hilfevereinbarung und -gewährung soll nach vergleichbaren Verfahren und Kriterien erfolgen. Die Hilfeanbieter sollen bezogen auf die Hilfe im Einzelfall gut zusammenarbeiten.

Aufgaben des Lebenslaufes und der Persönlichkeitsentwicklung	Potentieller Unterstützungsbedarf durch soziale Dienste	Qualitätsanforderungen an die Ausgestaltung der Hilfen	Qualitätsanforderungen an das Netzwerk, das Zusammenspiel der Hilfeanbieter
Integration und Verselbständigung des behinderten Kindes bzw. Jugendlichen	<p>Sicherstellung der Mobilität;</p> <p>Unterstützung bei einer eigenständigen Freizeitgestaltung;</p> <p>Erlernen des Umgangs mit Assistenz;</p> <p>Selbständigkeitstraining.</p>	<p>Öffentliche Orte und Einrichtungen sollen für Menschen mit Behinderung erreichbar und zugänglich sein.</p> <p>Die Zugänglichkeit von allgemeinen Freizeitangeboten soll den Vorrang vor spezialisierten Angeboten haben.</p> <p>Verselbständigung und das Erlernen bzw. die Anerkennung von Anleitungs- und Regiekompetenz der behinderten Person soll mit zunehmendem Lebensalter in den Mittelpunkt aller Unterstützungsleistungen treten.</p>	<p>Die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen sollen in allen Bereichen der kommunalen Planung berücksichtigt werden.</p> <p>Öffentliche Freizeiteinrichtungen sind für Menschen mit Behinderungen offen und können auf Ressourcen von spezialisierten Einrichtungen zurückgreifen (Fortbildungen, individuelle Begleitung usw.)</p> <p>Es soll eine alle Hilfebereiche umfassende Fortschreibung der Hilfeplanung stattfinden, die eine altersgemäße Verselbständigung und das Erlernen von Regie- und Anleitungskompetenz fördert.</p>

Logo	Assessment zur örtlichen Situation der Teilhabe für Menschen mit Behinderungen	9 / 25
------	---	--------

**Lebensphase: Kindheit und Jugend- Wohnen, Netzwerke,
Familienunterstützung**

Ist-Situation:

Stärken:

Entwicklungsbedarfe:

Lebensphase: Kindheit und Jugend - Schule

Schulen sind verantwortlich für die Bildung und Erziehung von Kindern sowie die Wissensvermittlung in verschiedenen Bereichen. Darüber hinaus stellen Schulen einen wichtigen Teil der Sozialisation junger Menschen dar, indem sie die Chance bieten, soziale Kompetenzen zu erweitern und soziale Kontakte mit Gleichaltrigen zu intensivieren.

Auch Kinder mit Behinderung brauchen qualitativ hochwertige Erziehungs- und Bildungsangebote sowie den Zugang zu öffentlichen Schulen. Schüler/innen mit Behinderung benötigen Unterstützung in Form von barrierefreiem Zugang und gut ausgebildeter Lehrer im Hinblick auf die Belange von Schüler/innen mit Behinderung, die auch die Intention der Kooperation mit anderen Einrichtungen und Diensten verfolgen, um an schulischer Bildung und Erziehung teilhaben zu können. Insbesondere für Schüler/innen mit Behinderung praktizieren Schulen oftmals jedoch eine Art Segregation.

Wie finden Kinder mit Behinderung ihren Platz im Schulsystem, in welcher Weise werden ihre Bedarfe berücksichtigt und wie kooperieren die Fachleute miteinander?

Aufgaben des Lebenslaufes und der Persönlichkeitsentwicklung	Potentieller Unterstützungsbedarf durch soziale Dienste	Qualitätsanforderungen an die Ausgestaltung der Hilfen	Qualitätsanforderungen an das Netzwerk, das Zusammenspiel der Hilfeanbieter
Einschulung	Ermöglichung der Einschulung in die zuständige Grundschule		
Übergang in eine weiterführende Schule	Unterstützung bei der Auswahl einer geeigneten Schulform; Unterstützung und Förderung beim Schulbesuch.		

Logo	Assesment zur örtlichen Situation der Teilhabe für Menschen mit Behinderungen	11 / 25
------	--	---------

Lebensphase: Kindheit und Jugend- Schule

Ist-Situation:

Stärken:

Entwicklungsbedarfe:

Lebensphase: Kindheit und Jugend - Freizeit

Junge Menschen nutzen ihre Freizeit für schöne und amüsierende Aktivitäten und um sich von alltäglichen Routinen zu befreien. Oftmals sind Freizeitaktivitäten in Vereinen oder anderen Formen sportlicher oder kultureller Gemeinschaften organisiert. Jugendliche verbringen ihre Freizeit aber auch mit gleichaltrigen Freunden/innen ohne die Eltern. Im Umgang mit Gleichaltrigen sammeln Jugendliche viele Erfahrungen, entdecken z.B. neue Rollen und soziale Räume, schließen Freundschaften oder verlieben sich.

Kinder und Jugendliche mit Behinderung haben die gleichen Bedürfnisse ihre Freizeit zu verbringen wie nicht-behinderte Kinder und Jugendliche. Um an etablierten Freizeitaktivitäten teilnehmen zu können, benötigen sie jedoch Unterstützung. Wie wird diese Unterstützung gewährleistet?

Aufgaben des Lebenslaufes und der Persönlichkeitsentwicklung	Potentieller Unterstützungsbedarf durch soziale Dienste	Qualitätsanforderungen an die Ausgestaltung der Hilfen	Qualitätsanforderungen an das Netzwerk, das Zusammenspiel der Hilfeanbieter
Integration und Verselbständigung des behinderten Kindes bzw. Jugendlichen	Sicherstellung der Mobilität; Unterstützung bei einer eigenständigen Freizeitgestaltung; Erlernen des Umgangs mit Assistenz; Selbständigkeitstraining.	Öffentliche Orte und Einrichtungen sollen für Menschen mit Behinderung erreichbar und zugänglich sein. Die Zugänglichkeit von allgemeinen Freizeitangeboten soll den Vorrang vor spezialisierten Angeboten haben. Verselbständigung und das Erlernen bzw. die Anerkennung von Anleitungs- und Regiekompetenz der behinderten Person soll mit zunehmendem Lebensalter in den Mittelpunkt aller Unterstützungsleistungen treten.	Die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen sollen in allen Bereichen der kommunalen Planung berücksichtigt werden. Öffentliche Freizeiteinrichtungen sind für Menschen mit Behinderungen offen und können auf Ressourcen von spezialisierten Einrichtungen zurückgreifen (Fortbildungen, individuelle Begleitung usw.) Es soll eine alle Hilfebereiche umfassende Fortschreibung der Hilfeplanung stattfinden, die eine altersgemäße Verselbständigung und das Erlernen von Regie- und Anleitungskompetenz fördert.

Logo	Assessment zur örtlichen Situation der Teilhabe für Menschen mit Behinderungen	13 / 25
------	---	---------

Lebensphase: Kindheit und Jugend - Freizeit

Ist-Situation:

Stärken:

Entwicklungsbedarfe:

Lebensphase: Jugendliche und junge Erwachsene - Berufswahl und Berufsausbildung

Ein erfolgreicher Übergang von der Schule in das Berufsleben steht gewöhnlich in engem Zusammenhang mit der Berufswahl und -ausbildung. Nach der Beendigung der Schulzeit müssen junge Menschen eine Arbeit finden, die ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht und mit der sie ihren Lebensunterhalt verdienen können. Die Berufsausbildung bereitet sie auf den Einstieg in den Arbeitsmarkt vor und stellt daher ein wichtiger Schritt in das Erwachsenenleben dar. Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung benötigen dabei auf ihre Bedürfnisse hin zugeschnittene Vorbereitungsangebote, unterstützende Hilfsmittel, individuelle Unterstützung und eine barrierefreie Infrastruktur um den Zugang zu ermöglichen. Wie wird dies erreicht?

Aufgaben des Lebenslaufes und der Persönlichkeitsentwicklung	Potentieller Unterstützungsbedarf durch soziale Dienste	Qualitätsanforderungen an die Ausgestaltung der Hilfen	Qualitätsanforderungen an das Netzwerk, das Zusammenspiel der Hilfeanbieter
Ausbildung	Medizinische und berufliche Rehabilitation; Unterstützung bei der Wahl eines Ausbildungsplatzes; Hilfen in der Ausbildung;	Die Unterstützung der Eingliederung in das allgemeine Ausbildungssystem soll Vorrang vor speziellen Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen haben.	Die Träger der Rehabilitation sollen ihre gemeinsame Verantwortung zur Eingliederung ins Erwerbsleben wahrnehmen und ihre Maßnahmen aufeinander abstimmen.
Übergang in das Berufsleben	Unterstützung bei der Auswahl eines geeigneten Arbeitsplatzes; Unterstützung bei der Ausstattung des Arbeitsplatzes und der Ausübung eines Berufes; Hilfsmittel; Hilfen am Arbeitsplatz (Arbeitsassistenten).	Spezielle Maßnahmen sollen dem Zweck der Eingliederung in den regulären Arbeitsmarkt dienen oder, wenn dies nicht möglich ist, dauerhafte Perspektiven in Beschäftigungsverhältnissen auf einem sozial geschützten Arbeitsmarkt eröffnen.	

Logo	Assessment zur örtlichen Situation der Teilhabe für Menschen mit Behinderungen	15 / 25
------	---	---------

Lebensphase: Jugendliche und junge Erwachsene - Berufswahl und Berufsausbildung

Ist-Situation:

Stärken:

Entwicklungsbedarfe:

Lebensphase: Erwachsenenalter - Wohnen

Erwachsenwerden bedeutet auch eine Entscheidung zu treffen, wie man leben möchte: Will man für einen begrenzten Zeitraum weiterhin in der Herkunftsfamilie leben? Will man mit dem/der Lebensgefährten/in zusammen leben oder eine eigene Familie gründen? Will man mit einem/r oder mehreren Freund/inn/en in einer Wohngemeinschaft zusammen leben?

Privatsphäre zu haben, einen Ort, an den man sich zurückziehen kann, an dem man sich sicher fühlt und den man als angenehm empfindet, an dem man seine eigene Vorstellung wie man wohnen möchte, umsetzen kann, haben für Menschen in unserer Gesellschaft eine große Bedeutung.

Für Menschen mit Behinderung stellt es eine große Herausforderung dar, den eigenen Weg zu finden, wie sie leben möchten. Sie haben eingeschränkte Möglichkeiten, da sie eine barrierefreie Umgebung und lebenslange Unterstützung benötigen. Menschen mit Behinderung brauchen nicht nur gute Hilfeleistungen sondern auch individuelle Beratung um ihre Vorstellung vom Wohnen umzusetzen zu können.

Aufgaben des Lebenslaufes und der Persönlichkeitsentwicklung	Potentieller Unterstützungsbedarf durch soziale Dienste	Qualitätsanforderungen an die Ausgestaltung der Hilfen	Qualitätsanforderungen an das Netzwerk, das Zusammenspiel der Hilfeanbieter
Suche nach einer angemessenen Wohnform	Unterstützung bei der Suche einer geeigneten Wohnmöglichkeit; Behindertengerechte Anpassung der Wohnung; Hilfen bei der Finanzierung und Gestaltung der Wohnung.	Eine Unterstützung zur Realisierung unterschiedlicher Wohnformen soll flexibel und ortsnah angeboten werden. Die Bereitstellung von Wohnmöglichkeiten soll nicht an ein festgelegtes Hilfeangebot gekoppelt sein. Die Inanspruchnahme von Hilfe soll nicht an die Abgabe von Rechten als Wohnungsmieter bzw. -eigentümer gekoppelt sein.	Bei der Schaffung von neuem Wohnraum werden die spezifischen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen berücksichtigt.
Erledigung der alltäglichen Anforderungen in pflegerischer und/oder sozialer Hinsicht	Persönliche Assistenz; Pädagogische Unterstützung; Psychosoziale Beratung; Bereitstellung von Hilfsmitteln; Betreuung nach dem BtG; Medizinische, therapeutische und pädagogische Förderung.	Dienste und Einrichtungen stellen ein flexibles und bedarfsgerechtes Unterstützungsangebot zur Verfügung.	Die Betroffenen sollen von allen beteiligten Stellen Unterstützung bei der Entwicklung eines individuellen Hilfearrangements erhalten.

Logo	Assessment zur örtlichen Situation der Teilhabe für Menschen mit Behinderungen	17 / 25
------	---	---------

Lebensphase: Erwachsenenalter - Wohnen

Ist-Situation:

Stärken:

Entwicklungsbedarfe:

Lebensphase: Erwachsenenalter - Arbeiten

Eine Arbeitsstelle zu haben oder eine Möglichkeit der Tagesbeschäftigung ist vor finanziellen und anderen Gründen, ein sehr wichtiger Indikator für soziale Einbezogenheit und Lebensqualität. Zur Arbeit zu gehen strukturiert nicht nur Tage und Wochen, sondern hat auch einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung der persönlichen Identität. Die Erwerbsarbeit bietet zudem Zugang zum Sozialversicherungssystem und ist bedeutende Basis für Teilhabe.

Für Menschen mit Behinderung muss der Übergang von Schule und Berufsausbildung in das Beschäftigungssystem oftmals systematisch geplant und organisiert werden. Es bestehen Abhängigkeiten von geeigneten Arbeitsplätzen, unterstützenden Hilfsmitteln, individueller Unterstützung sowie einer barrierefreien Infrastruktur um einen erfolgreichen Zugang zur Arbeitswelt gewährleisten zu können.

Aufgaben des Lebenslaufes und der Persönlichkeitsentwicklung	Potentieller Unterstützungsbedarf durch soziale Dienste	Qualitätsanforderungen an die Ausgestaltung der Hilfen	Qualitätsanforderungen an das Netzwerk, das Zusammenspiel der Hilfeanbieter
Übergang in das Berufsleben	Unterstützung bei der Auswahl eines geeigneten Arbeitsplatzes; Unterstützung bei der Ausstattung des Arbeitsplatzes und der Ausübung eines Berufes; Hilfsmittel; Hilfen am Arbeitsplatz (Arbeitsassistenten).	Spezielle Maßnahmen sollen dem Zweck der Eingliederung in den regulären Arbeitsmarkt dienen oder, wenn dies nicht möglich ist, dauerhafte Perspektiven in Beschäftigungsverhältnissen auf einem sozial geschützten Arbeitsmarkt eröffnen.	

Logo	Assessment zur örtlichen Situation der Teilhabe für Menschen mit Behinderungen	19 / 25
------	---	---------

Lebensphase: Erwachsenenalter - Arbeiten

Ist-Situation:

Stärken:

Entwicklungsbedarfe:

Lebensphase: Erwachsenenalter - Freizeitgestaltung und Erwachsenenbildung

Freizeit beinhaltet jegliche Zeit außerhalb der Arbeit um zu entspannen oder die Balance im Kontrast zum Alltagsleben zu finden. Freizeitaktivitäten kann man für sich alleine durchführen, organisiert in Vereinen oder in vielfältigen anderen organisierten kulturellen oder sozialen Gemeinschaften. In unserer Gesellschaft sollen Menschen in ihrer Freizeit nach weniger formalen Restriktionen handeln und versuchen, einen hohen Grad an Zufriedenheit und Selbstbestimmung in ihren Aktivitäten zu erreichen.

Erwachsenenbildung - die Idee des lebenslangen Lernens vorausgesetzt - kann als Teil der individuellen Freizeitgestaltung angesehen werden, manchmal in Verbindung zur Arbeit oder der Erwartung, dass ein bestimmtes Angebot der persönlichen Berufskarriere förderlich sein kann. Manchmal nehmen Menschen an Bildungsangeboten teil, um etwas für ihr persönliches Wohlbefinden zu tun, für die Gesundheit oder die allgemeine persönliche Entwicklung.

Menschen mit Behinderung sind bei der Freizeitgestaltung und dem Besuch von Erwachsenenbildungsangeboten auf geeignete Angebote, Hilfsmittel, individuelle Unterstützung sowie eine barrierefreie Infrastruktur angewiesen. Um eine erfolgreiche Teilnahme gewährleisten zu können, müssen Angebote der Freizeitgestaltung und Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung sehr oft systematisch geplant und organisiert werden.

Aufgaben des Lebenslaufes und der Persönlichkeitsentwicklung	Potentieller Unterstützungsbedarf durch soziale Dienste	Qualitätsanforderungen an die Ausgestaltung der Hilfen	Qualitätsanforderungen an das Netzwerk, das Zusammenspiel der Hilfeanbieter
Gestaltung des Alltages Freizeitgestaltung	Anregungen und Unterstützung bei der Gestaltung des Alltages; Selbsthilfegruppen.	Die Mobilität von Menschen mit Behinderungen soll durch einen behindertengerechten ÖPNV und möglicherweise einen ergänzenden Fahrdienst sichergestellt sein. Die Zugänglichkeit von Freizeiteinrichtungen, Kulturstätten und Bildungsangeboten soll gewährleistet sein.	Die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen sollen bei der kommunalen Planung berücksichtigt werden. Öffentliche Einrichtungen sollen für Menschen mit Behinderungen offen sein und auf Ressourcen von spezialisierten Einrichtungen zurückgreifen (Fortbildungen, individuelle Begleitung usw.).

Logo	Assessment zur örtlichen Situation der Teilhabe für Menschen mit Behinderungen	21 / 25
------	---	---------

Lebensphase: Erwachsenenalter - Erwachsenenbildung und Freizeitgestaltung

Ist-Situation:

Stärken:

Entwicklungsbedarfe:

Lebensphase: Erwachsenenalter - Partnerschaft und Elternschaft

Sozialen Trends und Veränderungen entsprechend ist die Entscheidung, eine eigene Familie zu gründen nicht so einfach, wie es zunächst einmal erscheint. Immer mehr ist die Entscheidung zu heiraten oder Kinder zu haben eine bewusste, auf Emotionen basierende Entscheidung, die im Bewusstsein der Veränderungen, die diese Entscheidung mit sich bringt, getroffen wird.

Es ist noch nicht so lange her, dass die Vorstellung, dass Menschen mit (geistiger) Behinderung heiraten oder Kinder bekommen als unmöglich angesehen wurde. Menschen mit Behinderungen, die sich wünschen zu heiraten oder Kinder zu bekommen, sehen sich oftmals mit Vorurteilen konfrontiert. Letzten Endes bedürfen Eltern mit Behinderung besonderer Unterstützung. Fachleute unterschiedlicher Dienste und verschiedener Hilfebereiche müssen miteinander kooperieren, um Exklusion und Diskriminierungen vorzubeugen.

Aufgaben des Lebenslaufes und der Persönlichkeitsentwicklung	Potentieller Unterstützungsbedarf durch soziale Dienste	Qualitätsanforderungen an die Ausgestaltung der Hilfen	Qualitätsanforderungen an das Netzwerk, das Zusammenspiel der Hilfeanbieter
Erledigung der alltäglichen Anforderungen in pflegerischer und/oder sozialer Hinsicht	Persönliche Assistenz; Pädagogische Unterstützung; Psychosoziale Beratung; Bereitstellung von Hilfsmitteln; Betreuung nach dem BtG; Medizinische, therapeutische und pädagogische Förderung.	Dienste und Einrichtungen stellen ein flexibles und bedarfsgerechtes Unterstützungsangebot zur Verfügung.	Die Betroffenen sollen von allen beteiligten Stellen Unterstützung bei der Entwicklung eines individuellen Hilfearrangements erhalten.

Logo	Assessment zur örtlichen Situation der Teilhabe für Menschen mit Behinderungen	23 / 25
------	---	---------

Lebensphase: Erwachsenenalter - Partnerschaft und Elternschaft

Ist-Situation:

Stärken:

Entwicklungsbedarfe:

Lebensphase: Erwachsenenalter - Altern und Sterben

Altern beinhaltet eine Reihe neuer Herausforderungen: den Eintritt in den Ruhestand, die Neuorganisation des Alltags, der Verlust von Fähigkeiten und die Auseinandersetzung damit und gleichfalls die Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod. Im Alter wird im alltäglichen Leben vielfach ein höheres Maß an Unterstützung benötigt. Demzufolge steigen auch die sozialen Abhängigkeiten.

Oftmals bedeutet dies, dass das vertraute Lebensumfeld verlassen werden muss, da die Pflege und Fürsorge im gewohnten Umfeld nicht mehr erbracht werden können. Die meisten Menschen wollen ihr gewohntes Umfeld jedoch nicht aufgeben, wenn ihr Unterstützungsbedarf größer und komplexer wird. Sie bevorzugen Arrangements die auf ambulanten Pflegediensten basieren, die verlässlich und flexible sind. Wenn Menschen über ihren eigenen Tod nachdenken, besteht zudem der Wunsch, in Würde zu sterben.

Aufgaben des Lebenslaufes und der Persönlichkeitsentwicklung	Potentieller Unterstützungsbedarf durch soziale Dienste	Qualitätsanforderungen an die Ausgestaltung der Hilfen	Qualitätsanforderungen an das Netzwerk, das Zusammenspiel der Hilfeanbieter
Austritt aus dem Berufsleben/Übergang in das Rentenalter	Unterstützung bei der Strukturierung des Alltags in dieser Lebensphase; Unterstützung bei der Wahl einer seniorenrechtlichen Wohnform	Die Unterstützung der Eingliederung in das allgemeine Angebot für Senioren/innen soll Vorrang vor speziellen Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen haben.	Senioreneinrichtungen und Fachdienste sollen bei der Durchführung notwendiger Hilfen kooperieren.

Logo	Assessment zur örtlichen Situation der Teilhabe für Menschen mit Behinderungen	25 / 25
------	---	---------

Lebensphase: Erwachsenenalter - Altern und Sterben

Ist-Situation:

Stärken:

Entwicklungsbedarfe: